



BERUFS- UND KARRIEREBERATUNG FÜR QZ-LESER

Selbst Profis verunsichert

Weiterhin verunsichern die wirtschaftliche Lage und die schlechte Arbeitsmarktsituation auch die Arbeitnehmer im Bereich des Qualitätsmanagements. Das bestätigte die jüngste telefonische Berufs- und Karriereberatung, die die QZ gemeinsam mit der Weber Consulting GmbH Managementberatung im August durchgeführt hat. Einige der Fragen haben wir im Folgenden für Sie zusammengestellt.

Internet als Stolperfalle für die Bewerber?

Ist das tatsächlich so, dass Personalverantwortliche schon vor Bewerbungsgesprächen nach Informationen über den potenziellen Arbeitnehmer im Internet suchen? Gibt es das auch in Deutschland? Welche Konsequenzen kann das gegebenenfalls für mich haben?

Laut Verbraucherministerium geben 28 Prozent der befragten Unternehmen an, sich schon im Vorfeld im Internet über die Bewerber zu informieren. Auch wir in der Personalberatung nutzen diese Möglichkeit, um umfassend Informationen über Bewerber zu sammeln. Wenn sich jemand ehrenamtlich engagiert und auf Vereinsseiten erwähnt wird, macht das selbstverständlich einen positiven Eindruck. Bei Plattformen wie Facebook oder Lokalisiten mahne ich jedoch zur Vorsicht. Denn unter Umständen können allzu persönliche Daten im Web 2.0 negative Auswirkungen auf die Chancen des Bewerbers haben, beispielsweise wenn im Netz Bilder zu finden sind, die an seiner Seriosität zweifeln lassen. Der Personalverantwortliche darf im Bewerbungsgespräch nicht nach Religion und politischer Meinung fragen. Im Internet kann er dagegen vielleicht etwas über eine Zugehörigkeit zu extremistischen Parteien oder Sekten herausfinden. Das sind dann natürlich K.o.-Kriterien! Ich empfehle deshalb, sehr vorsichtig zu sein und nicht zu viele private Angaben und Fotografien ins Internet zu stellen. Außerdem kann jeder seinen eigenen Namen in die Suchmaschine eingeben und überprüfen, welche Ergebnisse dabei herauskommen. Im Normalfall lassen sich unseriöse Angaben und Bilder wieder löschen – allerdings nicht immer. Sorgen Sie also dafür, dass solche verfänglichen Materialien erst gar nicht im Internet landen.

Keine Vorstellungsgespräche wegen eines schlechten Lebenslaufs?

Ich bin Qualitätsleiter, Mitte 40 und nach einer betriebsbedingten Kündigung seit vier Monaten arbeitslos. Obwohl ich schon über 20 Bewerbungen abgeschickt habe, wurde ich noch nicht einmal zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Liegt das an der momentanen wirtschaftlichen Situation oder an meinen Bewerbungsunterlagen?

Natürlich erschwert die derzeitige Marktsituation die Suche nach einem Arbeitsplatz. Ich stelle jedoch immer wieder fest, dass Arbeitssuchende gravierende Fehler in ihren Bewerbungsunterlagen machen und sich damit die Chance auf eine neue Arbeitsstelle verspielen, ohne überhaupt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen worden zu sein. Rechtschreibfehler oder eine unvollständige Bewerbungsmappe, in der beispielsweise ein seriöses Foto oder das Anschreiben fehlen, können dazu führen, dass Bewerber bereits bei der ersten Durchsicht der Unterlagen aussortiert werden. Besonders häufig werden Fehler bei Inhalt und Gestaltung des tabellarischen Lebenslaufs gemacht. Ich empfehle Ihnen, die Zeiträume der bisherigen Tätigkeiten auf den Monat genau aufzuschlüsseln und nicht nur nach Jahren. Keinesfalls sollten Sie den Zeitraum der Suche nach einer neuen Stelle als „arbeitslos“ bezeichnen, da das Wort einen negativen Beigeschmack hat. Besser ist es, wenn Sie diese Phase ihres Lebens als „arbeitsuchend“ angeben, da das Adjektiv deutlich nach mehr Einsatz klingt. Außerdem ist es beim Lebenslauf wichtig, nicht nur die bisherigen Arbeitgeber, sondern die einzelnen Arbeitsbereiche genau aufzulisten, damit der Personalverantwortliche schnell und übersichtlich die wichtigsten Informationen über Ihre Person erhält und sich somit ein umfassendes Bild von Ihnen machen kann. Abschließend rate ich Ihnen: Verzichten Sie bei Ihren Bewerbungsunterlagen auf „Besonderheiten“ wie eine zu ausgefallene Schriftart oder buntes Briefpapier. Den potenziellen Arbeitgeber interessieren die inhaltlichen Fakten, nicht Ihre Kreativität in der Gestaltung von Bewerbungsunterlagen.

Was ist bei Initiativbewerbungen zu beachten?

Durch die Wirtschaftskrise gibt es in den Zeitungen immer weniger Stellenanzeigen. Deshalb möchte ich (Qualitätsingenieur, 36 Jahre alt, derzeit arbeitsuchend) mich bei einigen Unternehmen auch initiativ bewerben. Was muss ich beachten? Gibt es Unternehmen, bei denen ich mir die Arbeit gleich sparen kann, weil die Erfolgsaussichten zu gering sind?

Unter Initiativbewerbung versteht man die unaufgeforderte Einsendung von Bewerbungsunterlagen. Sie hat einige Vorteile gegenüber der Bewerbung auf eine konkrete Anzeige, da sie kaum oder keine Konkurrenz hat. Außerdem demonstrieren Sie damit Eigeninitiative und Engagement. Da Sie sich auf kein bestimmtes Angebot mit konkreten Anforderungen bewerben, können Sie sich in Ihren Unterlagen so präsentieren, wie Sie es für sinnvoll erachten. Sie sollten ausdrücklich kennzeichnen (beispielsweise in der Betreffzeile des Anschreibens), dass es sich hierbei um eine Initiativbewerbung handelt. So vermeiden Sie, dass der Personalverantwortliche Sie fälschlicherweise einem bestimmten Stellenangebot zuordnet, in das Sie gar nicht passen und deshalb sofort wieder aussortiert werden. Vorab empfehle ich Ihnen außerdem, in einem Telefongespräch mit der Personalabteilung herauszufinden, wo eventuell Personalbedarf besteht und an wen Sie die Bewerbung richten müssen. Wichtig ist, dass die Bewerbung speziell auf dieses Unternehmen zugeschnitten ist. Hier zählt Klasse statt Masse: Sie sollten nicht wahllos Betriebe anschreiben, die nicht zu Ihrem Themenbereich passen. Ansonsten entspricht die Initiativbewerbung von Struktur und Inhalt her der normalen Bewerbung, wobei Sie hervorheben sollten, warum Sie sich genau für dieses Unternehmen interessieren. Sollten Sie keinen Erfolg haben, weil für Ihre Person derzeit tatsächlich keine Stelle besetzt werden kann, dürfen Sie nicht enttäuscht sein. Ist Ihre Bewerbung nämlich überzeugend, erinnert sich der Personalverantwortliche vielleicht später wieder an Sie, wenn eine entsprechende Stelle ausgeschrieben wird. Übrigens: Oft sind auf den Internetseiten der Unternehmen Ratschläge und Ansprechpartner auch für diese Form der Bewerbung angegeben.

Überfordert durch neue Anforderungen

Ich bin 30 und vor sechs Monaten zum Qualitätsmanager befördert worden und prinzipiell sehr stolz auf diesen Karrieresprung in einem Unternehmen, in dem ich gerne arbeite. Mein fachliches Wissen reicht für die Position zwar aus, aber leider merke ich, dass ich mit der neuen Verantwortung und vor allem mit der Personalführung nicht klarkomme. Jetzt überlege ich, ob ich meine alte Stellung wiederhaben möchte. Was empfehlen Sie mir?

Sie können nicht beiden Seiten dienen. Führungskraft und Kollege für Ihre alten Mitarbeiter in einer Person funktioniert einfach nicht. Ich rate Ihnen, sich darüber klar zu werden, wo Ihre Stärken und Schwächen liegen. Die meisten kommen wie Sie irgendwann im Laufe ihrer Karriere an einen Punkt, an dem sie an ihre Grenzen stoßen. Wenn Sie in dieser Position nicht klarkommen, werden Sie nur frustriert und gefährden langfristig Ihre Gesundheit. Außerdem können Sie Ihre Arbeit nicht so gut verrichten, wenn Sie unzufrieden sind, im schlimmsten Fall kann die Folge eine Entlassung sein. Ich rate Ihnen dazu, Ihre Stärken klar zu erkennen und sich danach zu orientieren. Wenn Sie keine Führungsqualitäten haben, dafür aber fachlich hervorragende Arbeit abliefern, sollten Sie sich lieber in Richtung Fachkraft spezialisieren. Als Problem sehe ich allerdings eine Rückkehr in Ihre alte Position: Als ehemaliger Chef Ihrer Kollegen werden Sie Schwierigkeiten damit haben, von den Kollegen ernst genommen zu werden. Sprechen Sie offen mit Ihrem Chef

LESERSERVICE

Karrieretelefon

Sie haben Fragen zu Arbeitsmarkt, Bewerbung und Karriere im Qualitätsmanagement? In regelmäßigen Abständen bietet Ihnen die QZ gemeinsam mit der Weber Consulting GmbH, München, eine kostenlose telefonische Karriere-Sprechstunde an. Nächste Sprechzeit:

**Mittwoch, 18. November 2009, 14–16 Uhr,
T 089 666286-0**



Hans Weber



Andreas Reger

Die QZ-Personalberater stehen Ihnen persönlich Rede und Antwort und unterstützen Sie mit professionellen Empfehlungen. Konkret Wechselwillige können sich zudem über freie Spitzenpositionen im Qualitätsmanagement in Deutschland informieren.

www.qm-infocenter.de

Diesen Beitrag finden Sie online unter der Dokumentennummer: **QZ310014**

darüber. Finden Sie keine Lösung, sollten Sie sich eine Stelle außerhalb Ihres jetzigen Unternehmens suchen, die besser zu Ihren Stärken passt.

Wann informieren über Jobwechsel?

Ich arbeite seit fünf Jahren als Qualitätsleiter. Auf meiner Suche nach einer neuen Position hatte ich bereits drei Vorstellungsgespräche. Über eine Zu- oder Absage werde ich allerdings frühestens in zwei Monaten Bescheid wissen. Wann soll ich meinen jetzigen Chef, mit dem ich mich sehr gut verstehe, von dem Wechsel unterrichten? Sollten die Gespräche erfolglos bleiben, möchte ich nicht, dass mein Vorgesetzter von meinen Wechselplänen erfährt. Andererseits braucht auch er eine ausreichend lange Frist, um meine Position mit einem qualifizierten Ersatz zu besetzen. Zu welcher Vorgehensweise raten Sie mir?

Es spricht für Sie, dass Sie sich Gedanken über Ihren Chef machen, auch wenn es nicht angebracht ist. Natürlich ist es für ihn besser, wenn er frühzeitig von einem Wechsel erfährt. Wie Sie aber bereits richtig erkannt haben, kann so viel Mitteilungsfreude zum Problem werden, falls Sie doch keinen neuen Job finden. Dann ist das Vertrauensband zwischen Ihnen und Ihrem Chef für immer zerschnitten. Vielleicht droht Ihnen beim nächsten kleinen Fehler sogar die Kündigung. Verhalten Sie sich einfach still und sagen Sie Ihrem Chef erst dann Bescheid, wenn Sie wirklich einen neuen Ar- ▶

beitsplatz gefunden haben. Alles andere stiftet nur Unfrieden und macht weder für Sie noch für Ihren Chef Sinn.

Immer mehr Arbeit für immer weniger Geld

Ich bin Qualitätsmanager in einem großen Unternehmen, das stark von der Krise betroffen ist. Viele Stellen wurden gekürzt, die Arbeit auf immer weniger Angestellte, darunter mich, verteilt. Als weitere Sparmaßnahme wurden auch die Gehälter leicht gekürzt. Das heißt: mehr Arbeit für weniger Bezahlung. Soll ich mich beschweren oder angesichts der Arbeitsmarktsituation besser ruhig verhalten?

Ich weiß, dass Belastbarkeit ihre Grenzen hat. Trotzdem empfehle ich Ihnen dringend, sich ruhig zu verhalten. Sicherlich sind die momentanen Bedingungen ärgerlich, aber sie betreffen nicht nur speziell Ihr Unternehmen, sondern derzeit alle Betriebe in allen Branchen. Eine Änderung ist momentan leider auch nicht abzusehen. Wenn Sie sich beschweren, laufen Sie Gefahr, als Querulant dazustehen, und sind schlimmstenfalls selbst von der nächsten Entlassungswelle betroffen. Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als die Zähne zusammenzubeißen und sich mit den Gegebenheiten abzufinden. Wenn Sie kündigen, werden Sie im nächsten Unternehmen womöglich vor ähnlichen Problemen stehen. □